

Agenda – September bis November

		Veranstalter
September	1. Workshop Social Media: Do's and Don'ts im Facebook, Twitter, Xing und Blogs, 9.00 Uhr bis 12.30 Uhr, Geschäftsstelle Zürcher Frauenzentrale. Mehr Informationen: www.frauenzentrale.ch/zuerich	Frauenzentrale ZH
	5. Frauenstadtrundgang «verliebt, verlobt, verheiratet», 18.00 Uhr, Niederdorf, Zürich, Beim Brunnen auf dem Lindenhof. Mehr Informationen: www.frauenzentrale.ch/zuerich	Frauenzentrale ZH
	6. Tauchen Sie ein in die neue Welt des Geldes zum Thema «Eine neue Form des Vertrauens im Finanzwesen». 18.30–21.00 Uhr, PflanzBar, Talstrasse 62, 8001 Zürich Mehr Informationen: www.Advanced Finance für Frauen	Women's Business
	12. Lipp-Abend: Einführungsreferat Des Goldes ewiger Glanz: Seit Tausenden von Jahren kennen die Menschen das Gold als Ausdruck von Reichtum, welches ihre Schicksale beeinflusst. Sie verarbeiten es kunstvoll zu Schmuck, verwenden es als Zahlungsmittel in Form von Münzen und benutzen es im Bauwesen zur Dekoration. Heute findet Gold auch Verwendung in der Industrie und ist in der Finanzwelt eine stabile Wertanlage für Individuen und Zentralbanken. Aber entspricht der Preis des Goldes seinem wahren Wert? Mehr Informationen: www.bpw-zuerich.ch	BPW SWITZERLAND
	8./22. Nationaler Sammeltag für die CVP-Familieninitiativen	CVP Schweiz
	21. GrossmütterForum 2012: Das jährliche GrossmütterForum 2012 dient der Präsentation und Weiterentwicklung von bestehenden und neuen Projekten und Ideen. Es bietet viel Platz für den direkten Austausch und die Vernetzung der teilnehmenden Frauen der Grossmütter-Generation. Mehr Informationen: www.grossmuetter.ch	Grossmütter-Revolution
	23. Abstimmungssonntag	
	27. Einladung zu einer spannenden Zeitreise in die Tiefe der Erde (Die Frage nach einem sicheren Tiefenlager für radioaktive Abfälle beschäftigt die Schweiz seit vielen Jahren), 17.00 – 19.30 Uhr, Züspa Messe, Zürich, Sitzungsraum K6, Wallisellenstrasse 49, 8050 Zürich-Oerlikon, Mehr Informationen: www.fraueninfo.ch	Fraueninfo
Oktober	4. Generalversammlung: Unbedingt an die GV kommen. Wir konnten M. Theunert (ehem. Männerbeauftragter) für eine Tischrede engagieren! Wir sind gespannt, was er zur Gleichstellungsfrage aus Männersicht zu sagen hat. Zeit: ca. 19.00 Uhr, Ort: Noch offen Mehr Informationen: www.cvp-frauen-zuerich.ch	CVP- Frauen Kt. ZH
	27. Parteitag CVP Schweiz, 100-Jahr-Feier, Luzern	CVP Schweiz
	10. Lipp-Abend: Einführungsreferat: Gesundheitswesen – Marktwirtschaft – Gesundheitsmarkt Mehr Informationen: www.bpw-zuerich.ch	BPW SWITZERLAND
November	3. Herbsttagung, Arlesheim BL	CVP Frauen Schweiz
	20. Advanced Finance für Frauen ist, Wissen im Bereich Finance+Accounting frauengerecht zu vermitteln. Im ersten Seminar «Basic Finance für Frauen» soll Grundwissen aufgebaut, welches im Folgeseminar «Advanced Finance für Frauen» zusammen mit Aufbauwissen vertieft wird. Mehr Informationen: www.womensfinance.ch	Women's Business
	24. Unitagung mit Doris Leuthard. Mehr Informationen: www.frauenzentrale.ch/zuerich	Frauenzentrale ZH
	25. Eidg. Volksabstimmung	

Wichtige Frauenvereinigungen www.cvp-frauen-zuerich.ch www.cvp-frauen.ch
www.frauenzentrale.ch/zuerich www.fraueninfo.ch www.alliancef.ch
www.grossmuetter.ch www.sefu.ch www.marchemondiale.ch www.womensbusiness.ch
www.bpw-zuerich.ch www.mrsthink.com www.swonet.ch

Herausgeberin CVP-Frauen Kanton Zürich, Alfred Escher-Strasse 6, 8002 Zürich,
www.cvp-frauen-zuerich.ch

Redaktion km. Karin Mändli Lerch, jv. Jeannette Vogt

Redaktionsadresse Karin Mändli Lerch, Wülflingerstrasse 244, 8408 Winterthur

Auflage 300 Ex. – erscheint 4x jährlich

Jahresabonnement CHF 30.–, mit Mitgliedschaft CHF 55.– (PC 80-22207-02)



« Das Thema frühe Förderung ist auf der politischen Agenda wichtig! »

Geschätzte Leserinnen und Leser

«Frühkindliche Förderung» sind zwei Worte, die zu vielen Missverständnissen führen können. Nicht wenige Leserinnen und Leser denken dabei an Frühchinesisch und Geigenunterricht für Dreijährige. Oder an detaillierte Lehrpläne für Krippen, nach welchen unsere Kinder an fünf Tagen der Woche gedrillt werden. Lassen Sie es uns deshalb gleich hier auf der ersten Seite vorweg nehmen: Davon ist nicht die Rede!

Kinder lernen von der ersten Sekunde an, ja wahrscheinlich beginnen sie damit noch vor ihrer Geburt. Sie prägen sich ein, was sie sehen, hören und fühlen, nehmen alles wie ein Schwamm auf. Uner-schrocken und unbeirrbar lernen sie sitzen, krabbeln, gehen, rennen. Mit grossen und staunenden Augen blicken sie zu uns hoch und fragen: «Warum? Wofür? Was ist das?»

Nun gilt es, diesen Lerneifer nicht zu unterbrechen. Gefahren dafür bestehen viele. Zeitlich überforder-te Eltern, welche Tag und Nacht arbeiten und die Kinder vor den Fernseher setzen. Nervlich überlastete Eltern, welche die Geduld einfach nicht mehr aufbringen. Schlecht ausgebildetes Krippen- oder Spielgruppenpersonal, das zu wenig gut mit einer ganzen Gruppe von Vorschulkindern umgehen kann oder zu vielen Kinder in einer Gruppe gerecht werden muss. Ein Mangel an Raum und Infrastruktur, wie zu kleine Wohnungen oder fehlende Spielplätze.

Lesen Sie in diesem FrauAktiv mehr über unser Schwerpunk-

thema frühkindliche Förderung, die Unterstützung von Eltern und die Herausforderung, Krippenlei-terin zu sein. Wir freuen uns sehr, konnten wir als Autorinnen die führende Professorin in der Schweiz für frühkindliche Entwicklung, Frau Prof. Margrit Stamm, sowie zwei Fachfrauen mit grossem Praxishin-tergrund gewinnen. Wie wichtig diese Themen auf der politischen Agenda sind, zeigen ihre State-ments. Verbesserter Mutter- und Vaterschaftsurlaub, mehr Teilzeit-arbeitsstellen für alle und finan-zielle Unterstützung für Familien-zentren und Spielgruppen sind nur einige Schlagworte in diesem Zu-sammenhang.

Mit einem kurzen bebilderten Rück-blick zur FamExpo möchten wir Sie an unserem Erfolg an diesem Anlass teilhaben lassen. Es wur-den sage und schreibe 1794 Unter-schriften für die Zwillingssinitiativen gesammelt! Dieser Erfolg beflügelt uns und wir werden alles daran setzen, an diesem Anlass auch im nächsten Jahr präsent zu sein.

Am 4. Oktober laden wir Mitglieder und Sympathisantinnen zur jähr-lichen Generalversammlung ein. Markus Theunert, Präsident män-ner.ch, wird bei dieser Gelegenheit über die Gleichberechtigung aus Männersicht berichten. Wir sind gespannt und freuen uns über vie-le Teilnehmerinnen! Anmeldungen sind ab sofort möglich.

Herzlichst Ihre
Karin Mändli Lerch &
Jeannette Vogt

Frühkindliche Bildung: Modeerscheinung oder politische Notwendigkeit?



Tatsache ist, dass beim Stichwort «frühkindliche Bildung» oder «frühe Förderung» die politischen Parteien sehr unterschiedlich reagieren. Während die einen genauer hinhören und sich mit der Thematik auseinandersetzen, ist es für die anderen zum

Vorneherein klar, dass sie lediglich eine Modeerscheinung darstellt und deshalb schon bald wieder verschwindet. Worin diese Ablehnung liegt, ist offensichtlich: in der Angst um eine Verschulung der frühen Kindheit und der Gefährdung der Autonomie der Familie. Beide Ängste sind sehr wohl ernst zu nehmen. Dass sie unbegründet sind, zeigt sich aber vielleicht erst dann, wenn man sich mit dem Thema beschäftigt.

Angemessene frühkindliche Bildung meint keinesfalls eine Vorverlagerung schulischer Bildungsangebote, damit Drei- und Vierjährige schon lesen und rechnen lernen oder sich Wissen und Können aneignen. Im Wesentlichen geht es um Folgendes: um die Gestaltung anspruchsvoller und anregungsreicher Umgebungen, in denen die Kinder alle Sinnesorgane brauchen und ihre Kompetenzen entwickeln können. Dies gilt sowohl für die familiäre als auch die familienergänzende Umgebung. Frühkindliche Bildung umfasst die Förderung von Grob- und Feinmotorik, von Fantasie und Kreativität über Musik und Kultur, die sozialen Einbettung, aber auch die Förderung des Sprachverständnisses, der Gewandtheit im Umgang mit Grössen und Relationen, der natürlichen Beobachtungsgabe durch Einordnen oder Begreifen von Naturphänomenen. Der Begriff hat somit auch intellektuelle Komponenten, diese bilden aber lediglich einen Teil ihrer ganzheitlichen Ausrichtung.

Die internationale und volkswirtschaftliche Perspektive

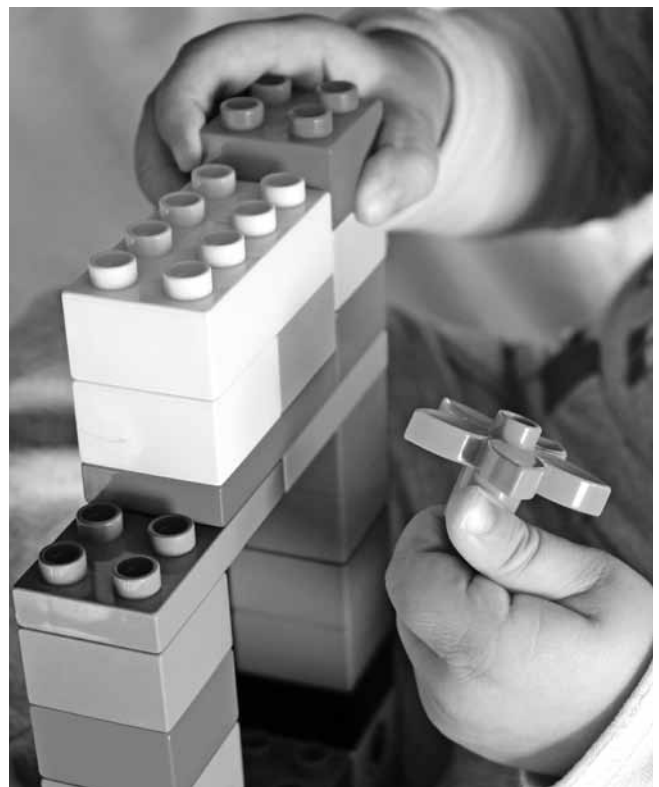
Ein Blick in die bildungspolitischen Agenden anderer Länder zeigt: In der frühkindlichen Bildungsförderung sind wir nur Mittelmass. In England, Frankreich, den USA, Holland oder Skandinavien hat sie Tradition, und auch in Deutschland ist sie in den letzten Jahren zu einem Top-Thema geworden. Das «Mittelmass» der Schweiz zeigt sich auch in den Ausgaben für den Elementarbereich. Laut OECD sollten sie 1% Prozent des Bruttosozialprodukts eines Landes umfassen. Mit 0.2% bleiben wir jedoch weit unter der Hälfte dessen, was Deutschland und Schweden (je 0.59%) ausgeben oder unter einem Viertel der Aufwendungen von Norwegen (0.8%). Dass diese Länder richtig liegen, belegen viele volkswirtschaftliche Studien. Sie kommen zum Schluss, dass der Nutzen die Kosten bei weitem überschreitet. Durchschnittlich bewirkt eine Investition von einem Franken in frühkindliche Bildungsförderung einen volkswirtschaftlichen Nutzen von ungefähr zwei bis vier Franken. Gute frühkindliche Bildungsförderprogramme stellen

somit wichtige öffentliche Investitionen dar, weil sie dazu führen, dass Kinder später weniger sonderpädagogische Stützmassnahmen brauchen, seltener Klassen wiederholen müssen, später weniger verhaltensauffällig sind und auch weniger delinquent werden. Investitionen in den Vorschulbereich sind somit nicht nur rentabel, sondern auch sinnvoller als der spätere Versuch, mit hohem finanziellem Aufwand Schulversagen auszugleichen und Bildungsversäumnisse zu kompensieren.

Die Bedeutung der Qualität

Wissenschaftlich ist heute unbestritten, dass frühkindliche Bildungsförderung einen wichtigen Beitrag zur sozialen, emotionalen und intellektuellen Entwicklung benachteiligter Kinder leisten kann. Offen – weil noch nicht ausreichend untersucht – ist lediglich, ob alle Kinder, also auch die privilegierten aufwachsenden, von ihr angemessen profitieren können. Man geht heute davon aus, dass dies dann der Fall ist, wenn die Qualität, wie das Kind gefördert, betreut, integriert und erzogen wird, herausragend ist.

Auch bei scheinbar banalen Tätigkeiten wird das Kind gefördert. Hier wird die Feinmotorik geübt.





Die Familie hat dabei *die* Schlüssel-funktion im Hinblick auf die Erziehung und Förderung des Kindes. Allerdings erweist sich die Erwartung, dass die Familie voraussetzungslos und selbstverständlich solche Leistungen erbringt, immer mehr als Wunschvorstellung. Viele Familien fühlen sich oder sind unsicher und überfordert.

Wer gute Startchancen hat, wird auch später erfolgreich sein.

Eine besondere Herausforderung ergibt sich durch die Tatsache, dass gerade Kinder aus benachteiligten Familien, meist aus solchen mit Migrationshintergrund, häufig in wenig förderlichen Umwelten aufwachsen. Gegenüber Kindern aus privilegierteren Familien haben sie viele Nachteile. Werden diese nicht früh schon auszugleichen versucht, zeigen sie sich bei Schuleintritt besonders deutlich. Institutionalisierte Vorschulangebote – darunter versteht man Tagesfamilien, Krippen, Spielgruppen, Vorschulen, Familienbegleitungen etc. – können deshalb eine wichtige Förderfunktion übernehmen.

Chancen ermöglichen – frühe Bildungsförderung stärken

Kinder kommen mit sehr unterschiedlich ausgeprägten Kompetenzen («Vorläuferfähigkeiten») in den Kindergarten und in die Schule. Diese Erkenntnis ist seitens der Bildungspolitik oft kaum oder dann mit einer gewissen Polemik kommentiert worden, etwa, dass viele Kinder solche frühen Nachteile später sowieso «auswachsen» würden. Die Forschung lehrt uns jedoch Anderes: Aus vielen Längsschnittstudien wissen wir, dass Fähigkeiten spätestens bei Schuleintritt so stabil sind, dass man den weiteren Entwicklungsverlauf dieser Kinder bis ins Erwachsenenalter voraussagen kann. Es gilt nämlich weitgehend

das Matthäus-Prinzip: «Wer hat, dem wird gegeben.» Wer gute Startchancen hat, wird auch später erfolgreich sein. Wem dieser Start weniger gut gelingt, wird während der ganzen Schullaufbahn mit Aufholen beschäftigt sein. Diese ungleichen Startchancen sind eine grosse Ungerechtigkeit unseres Bildungssystems.

Startchancengleichheit zu schaffen ist somit ein hehres politisches Ziel unserer Demokratie. Was jedoch heisst das? Zunächst bedeutet Startchancengleichheit nicht, einfach die Schuleingangsstufe inklusive Kindergarten zu reformieren und noch mehr Stütz- und Förderangebote für Kinder mit Sprachschwierigkeiten und/oder mit Migrationshintergrund anzubieten, sondern den Blick auf die Kindheit vor dem Eintritt in den Bildungsraum zu legen. Die ersten Lebensjahre sind die kritischste Phase für die Entwicklung eines Kindes. Deshalb kommt Bildungsprozessen in den ersten Lebensjahren eine grundlegende Bedeutung zu. Dies gilt gleichermaßen für die innerfamiliäre als auch für die familienergänzende Erziehung, Betreuung und Bildung und sowohl für Kinder mit förderlichen als auch mit ungünstigen familiären Hintergründen. Für diese Kinder gilt es jedoch ganz besonders.

Die Grenzen frühkindlicher Bildungsförderung

Trotz der grossen Hoffnungen, die man berechtigterweise in frühkindliche Bildungsförderung setzt, darf sie nicht überstrapaziert werden. In mindestens zweifacher Hinsicht gilt es, realistisch zu bleiben.

1. Der Glaube daran, dass früh geförderte Kinder später keine Schwierigkeiten mehr hätten und sehr erfolgreich werden würden, ist ein blauäugiger. Chancengleichheit in dem Sinne, dass Kinder die gleichen Entwicklungsstände erreichen, kann man

nicht erzielen. Kinder mit günstigen Voraussetzungen entwickeln sich schneller. Das ist auch richtig so. Nur darf dies uns nicht daran hindern, dem langsam lernenden Kind die besten Förder- und Entwicklungsmöglichkeiten angedeihen zu lassen.

2. Der Erfolg frühkindlicher Bildungsförderung stellt sich nicht lediglich dadurch ein, dass man nun alles, was im Vorschulbereich existiert, als «frühkindliche Bildung» verkauft oder, indem man viel Geld für neue Spielgruppen spricht. Es braucht Angebote, die tatsächlich fördernd sind und die kindliche Entwicklung unterstützen. Aus solchen Gründen sollten nur solche Angebote finanziell unterstützt werden, die den Nachweis erbringen, dass sie wirksam sind. Frühkindliche Bildungsförderung darf nicht Selbstzweck sein.

Fazit

Insgesamt sollten wir dem Entwicklungspotenzial junger Kinder viel mehr Aufmerksamkeit als bis anhin schenken. Frühförderung durch Elternhaus und familienergänzende Angebote sind zentral. Mit Blick auf den florierenden Fördermarkt treibt jedoch das, was vielfach unter «Frühförderung» verstanden und verkauft wird, oft seltsame Blüten. Diese sollten wir zum Anlass nehmen, unsere Hauptaufgabe zu bedenken: die (frühe) Kindheit zu konservieren. Dazu gehören auch Innehalten, Musse finden, wachsen lassen und im Hier und Jetzt zu leben. Darauf haben Kinder ein ebenso grosses Anrecht, und das ist der Kern der frühkindlichen Bildung.

*Prof. Dr. Margrit Stamm
Lehrstuhlinhaberin
Departement Erziehungswissenschaften der Universität
Fribourg-CH*

Der Weg ist das Ziel



In unserer Krippe leben, lernen und spielen Kinder aus verschiedenen familiären Verhältnissen, verschiedener kultureller Herkunft, unterschiedlichen Alters- und Entwicklungsstandes zusammen. In der Krippe können die Kinder gleichberechtigt ihre

Erfahrungen mitteilen, gemeinsames Vorhaben planen und auch Kompromisse aushandeln, die ein gemeinsames Tätig sein ermöglichen.

In unserer Krippe ist es von hoher Wichtigkeit, den Kindern einen lebendigen, vielseitigen und interessanten Tag zu gestalten. Die Kinder sollen sich im Alltag entfalten können, Selbstständigkeit erleben und an ihrem Tun und Handeln wachsen und lernen, damit sie ihre Fertigkeiten und Fähigkeiten entwickeln können.

Aufgrund dessen werden immer wieder Aktivitäten oder Projekte erarbeitet und umgesetzt. Dies verlangt von den Betreuerinnen ein hohes Mass an Beobachtungsgabe, Organisationstalent und Flexibilität.

Eine besondere Herausforderung bildet die grosse Anzahl von Kindern zwischen 0 und 2 Jahren mit ihren verschiedenen Bedürfnissen auf ihrem Weg zu begleiten. Es ist keine einfache Aufgabe, allen Kindern gerecht zu werden und all die Bedürfnisse unter einen Hut zu bringen.



Je mehr Eigeninitiative und Selbstbestimmung den Kindern zugelassen wird, desto mehr Erfahrungen und Kompetenzen können sie sich aneignen.

Uns ist es von grosser Bedeutung, die Entwicklung unserer Kleinen noch gezielter zu fördern. Auf Grund dessen haben wir ein Babykonzept erstellt, welches den Betreuerinnen hilft, die Frühförderung professionell umzusetzen.

Ich möchte Ihnen hier kurz einen kleinen Einblick ins Konzept geben:

Ziel des Konzepts ist es, die Kinder zu kompetenten und selbstbewussten Lernenden zu fördern.

Mittels:

- Beobachtungen und Wahrnehmungen
- Förderung der Selbstsicherheit und Selbstständigkeit des Kindes
- individueller Begleitung
- Erkennen von Signalen und Bedürfnissen
- Bindungsverhalten und Feinfühligkeit

Durch den Einsatz von Beobachtungen und Bildern gewinnen auch Eltern einen grösseren Einblick in das Lernen ihrer Kinder und sind verstärkt in ihrer Verantwortung bei der Lernbegleitung gefordert.

Be(ob)achtung ist eine Form von Beziehung

Die Individualität von Babys und Kleinstkindern zu beobachten, zu verstehen, zu respektieren und sich an ihr zu erfreuen, bedeutet mehr Befriedigung in der Beziehung zum Kind zu finden:

- Was kann ich in einer bestimmten Entwicklungsphase realistischerweise vom Baby «erwarten»?
- Wann soll ich in die Aktivität des Babys eingreifen und wann nicht?

- Wie kann ich die wechselnden Bedürfnisse des Babys und meine eigenen Wünsche und Bedürfnisse zusammenbringen?
- Wie kann ich die Individualität und die Kompetenzen eines jeden Babys beobachten, verstehen, respektieren und mich an ihm erfreuen?

Einfühlsames Beobachten ermöglicht es der Erzieherin, seltener, gezielter und wirkungsvoller in die Aktivitäten des Kindes einzugreifen. Es gilt die Haltung: «Erst einmal abwarten». Nach Signalen des Babys suchen, langsamer werden, dem Kind erlauben stärker die Initiative zu ergreifen und aus eigener Kraft Probleme zu lösen.

Argumente für die Umsetzung

- Trainiert das Hinsehen
- Gibt Einblick
- Fördert langfristige Lernprozesse
- Verändert den Blick der Eltern auf die Erzieherinnen
- Verändert den Blick auf das Kind (Beobachtungen)
- Dokumentiert Lernerfolge

Mir liegt jedoch am Herzen, dass die Krippe ein Ort sein soll, wo die Kinder noch Kinder sein dürfen und nicht um das Kind zu Höchstleistung anzuspornen (nicht ergebnisorientiert, sondern prozessorientiert) – aber es in seinen Interessen, Fragen und Themen ernst zu nehmen und sich mit ihm zusammen weiter zu entwickeln.

Patricia Gurtner ist Krippenleiterin und eidgenössisch diplomierte Führungsfachfrau. Mit über 10 Jahren Berufserfahrung als Mitarbeiterin und Leiterin von verschiedenen grossen Krippen amtiert sie auch als Expertin in der Ausbildung von Fachpersonal und führt Lernkontrollen in Krippen durch.

Das wichtigste liegt im Kleinen, Alltäglichen



In meinem Arbeitsalltag als Mütterberaterin lerne ich viele Familien kennen. Sie unterscheiden sich in ihren Persönlichkeiten, Herkunft, Religion. Eines jedoch verbindet alle Eltern: Die Herausforderung der Elternschaft. Nach der Geburt müssen sie

ihr Kind erst kennen lernen und sich in der neuen Rolle zurechtfinden. Die Entwicklung kleiner Kinder verläuft in rasantem Tempo und bringt beinahe jeden Tag Neues, das viel Freude, aber auch einige Stolpersteine und Belastungen beinhaltet.

Frühe Förderung kann ein solcher Stolperstein sein. Alle Eltern wollen das Beste für ihr Kind. So laufen sie Gefahr, von Kurs zu Kurs zu hetzen. Die Agenda des Babys ist so voll wie die von vielen Erwachsenen. Dabei liegt das Gute so nah! Liebe Eltern und Interessierte, erlauben Sie mir an dieser Stelle ein paar Gedanken und Anregungen zu geben?

- Frühe Förderung beginnt bereits in der Schwangerschaft. Sprechen Sie mit Ihrem Kind. Teilen Sie ihm Ihre Gedanken für die Zukunft, Ihre aktuellen Alltagsfreuden und Ihre Sorgen und Probleme mit. Ja, auch die Sorgen. Ihr Hormonhaushalt verrät sie dem Baby sowieso. Und Ausgesprochenes ist besser zu ertragen. Sprechen Sie auch darüber, wie Sie die Probleme angehen werden. So lernt Ihr Kind bereits jetzt etwas Wichtiges fürs Leben: Zuversicht.
- Nehmen Sie sich Zeit, ihr Kind kennen zu lernen. Beobachten Sie es. Sie werden erstaunt und fasziniert sein, wie ausdrucksvoll und mitteilend die Körpersprache ihres Kindes ist.
- Kleine Kinder verfügen über einen angeborenen Lernantrieb. Sie wol-

len entdecken und erforschen. Damit sich seine Lernbereitschaft entfalten kann, braucht es Sie als vertraute, verlässliche und verbindliche Bezugspersonen.

- Es ist auf Ihr Einfühlungsvermögen angewiesen, damit Sie ihm seine Gefühle spiegeln und benennen können und ihm helfen, von der positiven oder negativen Aufregung wieder zur Ruhe zu kommen.
- Die Entwicklung jedes Kindes verläuft im individuellen Tempo. Sie können seine Entwicklung nicht beschleunigen. Aber Sie können sie anregen indem Sie ihm einen Platz zum Spielen im und ausserhalb der Hauses bieten, der ihm vielseitige Sinnesindrücke und ein Experimentieren ermöglicht. Und wo es sich frei bewegen kann.
- Wer die Welt begreifen soll, muss auch seinen Brei «begreifen» dürfen.
- Es braucht Ihre angepasste Hilfe, um seine motorischen und sozialen Entwicklungsaufgaben zu meistern. Hilfe bedeutet nicht, ihm diese abzunehmen.
- Es braucht Antworten auf all seine Fragen. Aber genauso auch jemanden, der sich für seine Gedanken und Erklärung interessiert.
- Es braucht Sie als Vorbild.
- Es braucht einen Ort, an dem es sich mit bekannten Kindern treffen kann. Um mit diesen Kindern und der Unterstützung von Ihnen und den andern Eltern zu lernen wie man spielt, teilt und streitet und sich wieder versöhnt.
- Mobiltelefone begleiten uns auf Schritt und Tritt. Ihr Klingeln unterbricht so oft die Kommunikation. Für kleine Kinder ist dies viel irritierender als für Erwachsene. Denn sie verfügen noch über wenig Lebenserfahrung und können daher nicht abschätzen und verstehen, was da vor sich geht. Sie haben auch nicht die gleichen Möglichkeiten sich zu wehren.

Und wenn sie sich wehren, werden sie manchmal als Quengelleist geschimpft.

- Wir erwachsenen müssen uns bemühen, die Perspektive zu wechseln und die Welt aus den Augen des Kindes zu sehen. Denn das Kind beherrscht die Kunst des Perspektivenwechsels erst ca. im Alter von 4.5 Jahren.

Elternschaft ist eine grosse Aufgabe. Diese ist nicht alleine zu bewältigen, auch wenn Eltern über eine Menge angeborenen Fähigkeiten verfügen. Eltern benötigen, spiegelbildlich gesehen, das Gleiche wie ihr Kind. Nämlich feinfühliges individuelle Begleitung, Empathie, Anerkennung, Unterstützung und Hilfe zur Reflektion. Die Familie und Freunde sind wichtig, reichen aber nicht immer aus. Wir Mütter- und Väterberaterinnen begleiten und beraten Sie gerne.

Mein Wunsch an die Gesellschaft

Stempeln Sie ein trotzendes Kind nicht als ungezogen ab. Versuchen Sie sich in seine Lage zu versetzen und seine Not zu verstehen. Damit unterstützen Sie Kind und Eltern und lernen erst noch dazu.



Regina Steiner, Mütterberaterin HFD, arbeitet seit 24 Jahren in der Mütterberatung und ist aktuell zusätzlich Teamleiterin der Kleinkindberatung im Bezirk Horgen. Sie verfügt über einen zertifizierten Abschluss in entwicklungspsychologischer Beratung in systematischer Familienberatung. Ausserdem begleitet sie Studierende beim Schreiben der Diplomarbeit.

Die kantonalen CVP-Frauen bringen Initiativen und Menschen zum Fliegen

Die FamExpo ist die Messe für Bedürfnisse junger Familien, die jeweils im Juni in Winterthur stattfindet. Die geneigte Leserin erkennt: Eine super Plattform, um neue Mitglieder und Sympathisanten zu gewinnen – so nah und in einer solchen Dichte kommt die CVP sonst eigentlich nicht an ihre Zielgruppe.



Yvonne Baumeler und Christa Thoma als Vertreterinnen aus dem Zürcher Oberland.



Unsere Unterstützung vom Zürichsee: Nicole Lauener und Edith Bucher.



Rosemarie Umbricht im Sammelfieber.

Nachdem die Hürde der hohen Kosten 2010 und 2011 nicht überwunden werden konnte, packten Karin und Jeannette nun 2012 «Lara» bei den Hörnern. Im Zusammenhang mit den eidgenössischen Sammeltagen für die Familieninitiativen der CVP konnten sie die CVP Schweiz ins Boot holen. Mit einem viermonatigen Aufwand, vielen Telefonaten und Mails, dem wiederholten Doodlen von Helfern, ständig das knappe Budget unter Kontrolle haltend, und dank einer grossen Unterstützung von der CVP Schweiz mit Batzen, Erfahrung, Give-Aways, Plakaten, Standmaterial und vor allem den offenen Ohren von Tim Frey und seinem Sekretariat, erreichten sie die dreitägige Standaktion in den Eulachhallen.

Am Freitagmorgen ging es um 10 Uhr los. Der Ansturm war gross und Elsy, Klaus, Franco und Andreas hatten alle Hände voll zu tun. Karin und Jeannette im Hintergrund organisierten Nachschub an Capri Sonne für die Kinder, um sie bei Laune zu halten. Im Laufe des Tages hatte der Popcorn-Duft in der Halle einen ersten Höhepunkt erreicht. Dazwischen ordnete Jeannette auf dem Standtisch die ausgefüllten Unterschriftenbogen, brachte auf dem minimalen Platz das Altpapier der Unterschriftenflyer weg und füllte Kugelschreiber auf. Karin knüpfte Schlüsselanhänger mit Einkauf-Jetons an den eigens für die FamExpo erstellten A6-CVP-Flyer und die CVP-Frauen-Karte, und versorgte die Unterschriftensammelnden mit einem süssen Mümpfeli oder einem Becher Wasser, wenn die ihre eigenen Bedürfnisse zu vergessen schienen. Und all dies taten die zwei während dreier Tage von 10 bis 18 Uhr! Dann war jeweils Schluss. Das gute Wetter am Samstag lockerte den Menschenstrom vor dem Stand 250 etwas auf, aber das Regenwetter am Sonntag for-



Brigitta Kreuzer-Seiler (rechts im Bild) war mit 142 gesammelten Unterschriften Gewinnerin des Doppeldeckerrundflugs. Herzliche Gratulation!

derte nicht nur Kinderwagenstaus vor dem Stand, sondern von uns CVPlern alles ab!

Inzwischen schauen wir mit etwas Distanz auf die FamExpo 2012 zurück. Es war wohl eine der befriedigendsten Standaktionen seit Langem. Vielleicht 5% der Leute waren nicht an steuerlichen Einsparungen interessiert oder unterzeichnen per se keine Unterschriftenbogen. Aber 95% der Erwachsenen konnten wir für die Unterstützung unserer gemeinsamen Anliegen gewinnen. Sie standen uns aufmerksam mit offenen Ohren und Herzen gegenüber – was für ein Gefühl für CVP-Mitglieder, die in den letzten Jahren so oft im Regen standen; fast schon paradiesisch. So hoffen wir denn alle, dass dieser Höhenflug im Schlusspurt der Sammelphase der eingelieferten Menge aus dem Kanton Zürich nochmals Schub verleiht. Und den Winterthurern senden wir ein grosses Danke, dass sie mit uns CVP-Frauen so kräftig am gleichen Strick gezogen haben, das war nicht selbstverständlich.

*Brigitta Kreuzer-Seiler,
des. Vizepräsidentin
CVP-Frauen Kanton Zürich*

Einladung zur Generalversammlung 2012

Sehr geehrte Mitglieder
Sehr geehrte Sympathisantinnen
und Sympathisanten

Es freut uns sehr, Sie hiermit zu
unserer Generalversammlung ein-
zuladen.

**Donnerstag, 4. Oktober 2012,
18.00 Uhr**
Ort:
Restaurant zum Grünen Glas
Untere Zäune 15
8001 Zürich

Traktanden

- Begrüssung
- Wahl der Stimmzählerinnen
- Protokoll der Jahresversamm-
lung vom Oktober 2011
- Abnahme des Jahresberichtes
der Präsidentin
- Abnahme der Jahresrechnung
2011 sowie Verlesen
des Revisionsberichtes
- Statutenänderungen
- Anträge
- Verschiedenes

Anträge an die Versammlung bitte
schriftlich bis spätestens 26. Sep-
tember an:
Jeannette Vogt
jvore@hispeed.ch
oder Rebacher 7, 8627 Grüningen

Anmeldungen an die General-
versammlung bitte an:
Karin Mändli Lerch
karin.maendli@hispeed.ch
oder Tel. 079 603 37 69

Im Anschluss an die Generalver-
sammlung laden wir Sie zu einem
kleinen Apéro ein, und wie immer
werden wir die Erfolge des Ver-
einsjahres – welche sich dieses
Jahr besonders sehen lassen kön-
nen – mit einem gemeinsamen
Nachessen feiern.

Es ist uns dieses Jahr eine beson-
dere Ehre, **Herrn Markus Theunert**,
den ehemaligen ersten Männer-
beauftragten der Schweiz, zum
Essen einladen zu dürfen. Der
Gründungspräsident des Dach-
verbands Schweizer Männer- und
Väterorganisationen wird uns mit
einer Tischrede die «Männersicht»
näher bringen.

Wir sind gespannt auf diese Ho-
rizonterweiterung und freuen uns
auf Sie!

Herzliche Grüsse
*Jeannette Vogt &
Karin Mändli Lerch*
Co-Präsidentinnen CVP-Frauen
Kanton Zürich

Abstimmungs- parolen vom 23.9.2012

Eidgenössische Vorlagen

Volksinitiative vom 23.1.09
«Sicheres Wohnen im Alter»
CVP-Frauen Kanton Zürich **Nein**
CVP Kanton Zürich **Nein**

Volksinitiative vom 18.5.10
«Schutz vor Passivrauchen»
CVP-Frauen Kanton Zürich **Nein**
CVP Kanton Zürich **Nein**

Bundesbeschluss vom 15.3.12
über die Jugendmusikförderung
(Gegenentwurf zur Volks-
initiative «jugend + musik»)
CVP-Frauen Kanton Zürich **Ja**
CVP Kanton Zürich **Ja**

Kantonale Vorlagen

Abschaffung des konstruktiven
Referendums
CVP-Frauen Kanton Zürich **Ja**
CVP Kanton Zürich **Ja**

Beschluss des KR über die
Bewilligung eines Objektkredi-
tes für den Autobahnzubringer
A4 Obfelden/Ottenbach
CVP-Frauen Kanton Zürich **Ja**
CVP Kanton Zürich **Ja**

